

## Mitteilungen

Im Jahr 1819 erschien Ludwig van Beethovens monumentale Klaviersonate in B-Dur op. 106 im Druck, die bis heute als Ausnahmewerk gilt und in ihren exorbitanten gedanklichen und pianistischen Ansprüchen in der Klavierliteratur ihresgleichen sucht. Dieses Jubiläum nimmt die Musikwerkstatt Siegburg zum Anlass, sich vom 20. bis 22. September 2019 mit einer Tagung zum Thema *200 Jahre Hammerklaviersonate* diesem Werk zu widmen. Dabei wird die Aufführungspraxis im Mittelpunkt stehen: Beginnend beim derzeitigen Erkenntnisstand zur Werküberlieferung über Fragen zur Tempoentschlüsselung und Deutung von Beethovens Metronomzahlen bis hin zu Pedaleinsatz und instrumentenspezifischen Fragestellungen. Einen wesentlichen Teil stellen auch die Rezeptions- und Aufführungsgeschichte Beethovens im 19. Jahrhundert und deren Quellen dar. Aus den an der Hammerklaviersonate exemplarisch gewonnenen Erkenntnissen ist es möglich, auch Rückschlüsse auf andere Werke Beethovens zu ziehen, so dass der Transfer in die musikalische und musikpädagogische Praxis unmittelbar gegeben ist. Dies wird in einem praktischen Workshop mit Werken Beethovens veranschaulicht. Ansprechpartner: Dr. Christian Ubber, Leiter Musikwerkstatt, Tel.: 02241 / 102-7682, E-Mail: beethoven@siegburg.de

\*

Seit Januar 2019 arbeitet am Institut für Musikwissenschaft und Interpretationsforschung der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw) das vom FWF geförderte Forschungsprojekt „*Musical Crossroads. Transatlantic Cultural Exchange 1800–1950*“ zu Fragen des Kulturtransfers zwischen Europa und den USA. Das Projekt betrachtet vorinstitutionelle Räume des Kulturtransfers und die in ihnen wirkenden Akteurinnen und Akteure, insbesondere den Musikalienhandel und den Musiksalon. Im Projekt arbeiten Dr. Carola Bebermeier und

Clemens Kreutzfeldt M. A., Leitung: Prof. Dr. Melanie Unseld. Weitere Informationen unter [www.mdw.ac.at/imi/musical-crossroads/](http://www.mdw.ac.at/imi/musical-crossroads/).

Das von Stephanie Klauk, Rainer Kleinertz, Meinard Müller und Christof Weiß an der Universität des Saarlandes und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (International Audio Laboratories Erlangen) geleitete Projekt „*Computergestützte Analyse harmonischer Strukturen*“ wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für weitere drei Jahre gefördert. In diesem interdisziplinären Projekt wird am Beispiel der automatisierten Analyse harmonischer Strukturen erprobt, inwieweit informatische Methoden gewinnbringend im Bereich der Musikwissenschaft eingesetzt werden können und inwieweit musikwissenschaftliche Fragestellungen zu neuen Herausforderungen in der Informatik führen. Grundlage sind dabei insbesondere die Klaviersonaten Ludwig van Beethovens und Richard Wagners Tetralogie *Der Ring des Nibelungen*. Neben computerbasierten Methoden und Werkzeugen zur Harmonieanalyse sollen zugleich Visualisierungs- und Navigationskonzepte entwickelt werden, die es erlauben, große Musikdatenbestände hinsichtlich harmonischer Strukturen auf interaktive Weise zu durchsuchen und zu analysieren. Kontakt: Institut für Musikwissenschaft der Universität des Saarlandes (rainer.kleinertz@mx.uni-saarland.de), International Audio Laboratories Erlangen (meinard.mueller@audiolabs-erlangen.de).

Im Mai 2019 hat das DFG-geförderte Forschungsprojekt *Theatergeräusche* unter der Leitung von Dr. Julia H. Schröder am Fachgebiet Audiokommunikation der Technischen Universität Berlin seine Arbeit aufgenommen. Hinweise zum Einsatz von Geräuschmaschinen und Klangeffekten – beispielsweise in der Korrespondenz von Komponisten mit dem technischen Personal von Opernhäusern – sind sehr willkommen. [www.ak.tu-berlin.de/menue/research/theater](http://www.ak.tu-berlin.de/menue/research/theater)

gerausche/. Kontakt:julia.h.schroeder@tu-berlin.de.

Im Juni 2019 nahm am Musikwissenschaftlichen Institut der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf das DFG-Projekt „Selbst-Darstellungen klassischer Interpret\_innen bei YouTube mit einer Laufzeit von drei Jahren seine Arbeit auf. Die Projektleitung hat Priv.-Doz. Dr. Corinna Herr (Eigene Stelle). Die digitalen Medien sind für den professionellen Musikbereich unabdingbares Produktionsmittel und gleichzeitig unverzichtbares Selbstpräsentations- und Werbemedium. In der hier projizierten Studie werden die komplexen Beziehungsgeflechte bei „Selbst-Darstellungen klassischer Interpret\_innen“ im digitalen Zeitalter exemplarisch am Videoportal YouTube und am Fallbeispiel professioneller, solistischer Interpret\_innen klassischer Musik, ihrer Produkte und ihrer Rezipient\_innen untersucht. Hierbei geht es um den musiksoziologischen Zugriff auf Musikpraxis und die anthropologisch relevante künstlerische Selbst- und Identitätsbildung, die hier im Blick auf die sie umgebenden und in sie eingreifenden Bedingungen der digitalen Kultur untersucht wird. Die performative Ästhetik der entstehenden Videoclips ist hier auch im Blick auf deren Konstruktion als Werk und emergente Eigenschaften im Kommunikationssystem von YouTube Web zu sehen. Eng verzahnt mit dem monographischen ist ein qualitativer Teil, in dem Leitfadenterviews mit künstlerisch Studierenden aus der Generation der „digital natives“ durchgeführt und ausgewertet werden. Das Erkenntnispotential der musikwissenschaftlichen Untersuchung umfasst grundlegende Einsichten in die soziopolitische Problematik von „virtuellen“ Lebens- und Berufswelten im Kontext der sich neu formierenden Disziplinen der Digital Sociology und Digital Anthropology. Weitere Informationen und Rückfragen: corinna.herr@rsh-duesseldorf.de

den italienischen Musikwissenschaftlerinnen Maria Rosa Moretti und Anna Sorrento in Genua zum ersten Mal ein *Paganini-Werkverzeichnis* (M.S.-Verzeichnis) heraus. In den Jahren danach konnten bereits einige bislang verschollene Kompositionen in den Paganini-Jahrbüchern (*Quaderni dell'Istituto di Studi Paganiniani*) vorgestellt werden. Die jetzt endlich vorliegenden Noten der Variationen zu „Là ci darem la mano“ waren Anlass genug, das Werkverzeichnis in aktualisierter Form während des 2. Paganini-Festivals in Genua im Oktober 2018 vorzulegen (*Catalogo Tematico delle Musiche di Niccolò Paganini – Aggiornamento, 2018*). Die Anzahl der sicheren und mit Noten belegten Werke konnte dabei von 122 auf 140 Werke erweitert werden. Die beiden Musikwissenschaftlerinnen haben in kurzer Zeit erfolgreich versucht, diese bislang als verschollen (*Opere perdute*) geführten Werke wissenschaftlich in das bisherige System einzugliedern. Dazu gehören neben „Là ci darem la mano“ ein weiteres Violinkonzert (Nr. 7 – leider ohne Solostimme) aus dem Archiv der Erben von Camillo Sivori, zehn *Cantabili e Valz* für Violine und Gitarre, zahlreiche Sonaten und Sonatinen für Violine und Gitarre, drei Duette für Violine und Fagott, 6 Stücke für Violine, Klarinette, zwei Hörner und Basso, drei Duette für Violine und Violoncello, eine Sonate mit Variationen für Violine, Viola, Gitarre und Violoncello, 24 englische Kontraltänze für Violine solo und weitere Werke. Es wurden die Abschnitte „Schizzi e Abbozzi“ um 14 Werke, „Opere perdute“ um 5, „Opere dubbie“ um eins und „Opere falsamente attribuite“ um 8 weitere Werke erweitert. Überdies wurden die Beschreibungen der Kompositionen M.S. 1 bis 122 und die bisherigen Abschnitte der Ausgabe von 1982 korrigiert und ergänzt. Fünf aktuelle wissenschaftliche Beiträge, ein Quellenverzeichnis 1817 bis 1940 und eine ausführliche Bibliografie schließen das 293 Seiten umfassende Verzeichnis ab.

Im Jahr 1982 – aus Anlass des 200. Geburtstages von Niccolò Paganini – gaben die bei-

\*

Frau Prof. Dr. Friederike WISSMANN hat den Ruf auf die W3-Professur für Musikwissenschaft an die Hochschule für Musik und Theater Rostock angenommen.

Herr Prof. Dr. Stefan KEYM (Universität Toulouse Jean Jaurès) hat den Ruf auf die W3-Professur Musikwissenschaft (Schwerpunkt Musikgeschichte des 19.–21. Jahrhunderts) an der Universität Leipzig angenommen

Frau Prof. Dr. Yvonne WASSERLOOS hat den Ruf auf die W2-Professur für Musikwissenschaft an die Hochschule für Musik und Theater Rostock angenommen.

Prof. Dr. Melanie UNSELD (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien) wurde im April 2019 zum korrespondierenden Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) gewählt.

Am 11. Juni 2019 verlieh die Hochschule für Musik und Theater Rostock Herrn Frieder REININGHAUS die akademische Würde „Doktor der Musikwissenschaften ehrenhalber“ als Auszeichnung für seine hervorragenden Leistungen.

Am 1. Juni 2019 wurde Frau Professor em. Dr. Silke LEOPOLD (Heidelberg) im Rahmen der Händel-Festspiele in Halle (Saale) mit dem Händel-Preis der Stadt Halle geehrt. Die Preisverleihung fand im Anschluss an den Festvortrag von Silke Leopold zu dem Thema „Von A(thalia) bis Z(enobia): Händels Galerie der starken Frauen“ statt. Die Laudatio auf die Preisträgerin hielt Katharina Bäuml nach einem Konzerts von Magriet Buchberger und dem Ensemble „Il Giratempo“. Der Preis würdigt nicht nur Silke Leopolds bedeutende Beiträge zur Händel-Forschung, sondern auch ihre bahnbrechenden Untersuchungen zur Barockoper und zur Musikgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts wie auch ihre Vermittlungsarbeit zwischen Musikwissenschaft und musikalischer Praxis.

Am 3. Juni wurde in Halle (Saale) im Rahmen der Eröffnung der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz „Zwischen Alcina und Theodora: Frauengestalten in den Werken Händels und seiner Zeitgenossen“ zum vierten Mal der Internationale Händel-Forschungspreis verliehen. Der von der Stiftung der Saalesparkasse finanzierte Preis wird von der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V., Internationale Vereinigung, vergeben und würdigt herausragende Leistungen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern im Bereich der Händel-Forschung. Preisträgerin 2019 ist Dr. Natassa Elizabeth VARKA (Cambridge), die für ihre Dissertation zu dem Thema *Charles Jennens's collection of Handel's sacred oratorios from Saul to Jephtha: sources, contexts, and revisions*, King's College, Cambridge 2017, geehrt wurde.

## Tagungsberichte

abrufbar unter [www.musikforschung.de](http://www.musikforschung.de) (Zeitschrift „Die Musikforschung“ – Tagungsberichte)

Rom, 25. und 26. Januar 2019  
*Italia e Germania. Musicologie allo specchio dalle origini al tempo di internet*  
von Giuseppina Crescenzo, Frankfurt am Main

Münster, 1. und 2. Februar 2019  
*International Council for Traditional Music: 26th Symposium and the Assembly of the Germany National Committee*  
von Dorit Klebe, Berlin

Goslar, 4. bis 6. April 2019  
*Erschließen, Forschen, Vermitteln. Musikulturelles Handeln von Frauen zwischen 1800 und 2000*  
von Jörg Holzmann, Leipzig

Freiburg, 10. und 11. Mai 2019  
*Kunst und Forschung – Clara Wieck Schumann zum 200. Geburtstag*  
von Nadja Schmitz-Arenst, Freiburg

Halle an der Saale, 3. bis 5. Juni 2019  
*Zwischen Alcina und Theodora. Frauengestalten in den Werken Händels und seiner Zeitgenossen / Between Alcina and Theodora: Female figures in the works of Handel and his contemporaries*  
 von Jörg Holzmann, Leipzig

## Die Autoren der Beiträge

CHRISTOPH VON BLUMRÖDER, Studium der Musikwissenschaft an der Universität Freiburg i. Br., Promotion 1979 (*Der Begriff „neue Musik“ im 20. Jahrhundert*), danach dort Ständiger Wissenschaftlicher Mitarbeiter (1985 bis 1996 als Schriftleiter) des *Handwörterbuch der musikalischen Terminologie* und 1990 Habilitation in Musikwissenschaft (*Die Grundlegung der Musik Karlheinz Stockhausens*); Lehrstuhlvertretungen an den Universitäten in Bonn (1991/92) und Saarbrücken (1995). Zum Wintersemester 1996/97 Berufung auf die Professur für Musik der Gegenwart am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität zu Köln. Jüngste Buchpublikation: *Die elektroakustische Musik. Eine kompositorische Revolution und ihre Folgen* (= Signale aus Köln 22), Wien 2017.

MATTHIAS PASDZIERNY ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität der Künste Berlin und Leiter der Berliner Arbeitsstelle der Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

KARL-HEINZ REUBAND, Studium der Soziologie, Psychologie und Sozialpädagogik an den Universitäten Hamburg und Köln. Promotion in Hamburg 1974, Habilitation in Köln 1991. Professor für Soziologie an der TU Dresden 1993–1997, seit 1997 an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Derzeitige Forschungsschwerpunkte: Empirische Kulturforschung, sozialer und kultureller Wandel. Neuste Buchveröffentlichung: (Hrsg.) *Oper, Publikum und Gesellschaft*. Wiesbaden: Springer VS 2018.

DANIEL RÖWENSTRUNK ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Paderborn und Geschäftsführer des Zentrums Musik – Edition – Medien. Seit Abschluss seines Studiums der Wirtschaftsinformatik ist er in digitalen, musikwissenschaftlichen Projekten tätig oder leitet diese. Er ist Mitbegründer der Initiative NFDI4Culture.

DÖRTE SCHMIDT ist Professorin für Musikwissenschaft an der Universität der Künste Berlin und Projektleiterin der Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe in der Trägerschaft der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Als Präsidentin der Gesellschaft für Musikforschung ist sie derzeit eine der Sprecher\_innen der Initiative NFDI4Culture.